

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan **wundo.ch**

Die Sprache als Schlüssel
Der ehemalige Asylbewerber Saif Khan hat sich im «Selva» ein neues Leben aufgebaut. 9

Kampf gegen Verspätungen
Die Swiss will mit einem neuen Konzept in Zürich pünktlicher starten. 21

ENGGIST
Therapie und Fitness
www.medicalfitness.ch



Ein Barren vor der Gipfelhütte inspiriert zum Turnen auf dem Alvier. Bild:PD

Turnshow auf dem Alvier-Gipfel

Wartau Für alle Turnbegeisterten steht neben der Alvierhütte auf 2343 Metern über Meer den ganzen Bergsommer über ein Barren: Wer nach dem Aufstieg zum Gipfel noch Reserven hat, kann sich bei Bergluft und Gipfelblick an Schwebesitz, Handstand oder Felgaufschwung versuchen. Am 17. August findet die erste Turnshow der drei Wartau Turnvereine statt. (uw) 4

Bauen mit Stroh, Holz und Lehm

Für die Stiftung Spielraum-Lebensraum entsteht das erste Haus aus Strohballen in der Region.

Katharina Rutz

Grabs Das neue «Storchennest» der Stiftung Spielraum-Lebensraum wird das erste Gebäude der Schweiz, dessen Architektur speziell auf Kleinkinder ausgerichtet ist. Nicht nur die Architektur ist einzigartig, sondern auch die Bauweise. Noch nie wurde in der Gegend mit Strohballen und Lehm gebaut.

Stroh fällt jährlich bei der Produktion von Getreide an. Es wird als Streue für Tiere verwendet oder ganz einfach wieder untergepflügt. Dabei können aus den ganz normalen Kleinstrohballen, Holz und Lehm Häuser gebaut werden. Häuser, die laut Baufachleuten eine unschlagbare Ökobilanz aufweisen und ein ausgezeichnetes Raumklima bei geringer Technisierung bieten.

Diese Vorzüge passten auch zu den Ideen und Wünschen von Heinz Nüesch, Stiftungsratspräsident, und seiner Frau Maria Luisa, Stiftungsrätin und Pädagogische Leiterin des Vereins Spielraum-Lebensraum. Der Verein treibt Eltern-Kind-Gruppen und eine Halbtagesstätte nach Pikler-Pädagogik.

Mit dem Architekten Jan Schmid und Lukas Gantenbein, Projektleiter Holzbau bei der A. Gantenbein Holzbau AG, fand die Stiftung zudem Fachleute, die sich auf den ungewöhnlichen Bau einliessen. Nach einer zweijährigen Planungszeit hat dieses Frühjahr die Bauphase begonnen. Der Bezug ist für März 2020 geplant. 3



Die Mitarbeiter der A. Gantenbein Holzbau AG, Elias Heeb (links) und Markus Eggenberger, besprechen die Details beim Aufrichten der Strohelemente für den Neubau der Stiftung Spielraum-Lebensraum. Bild: Katharina Rutz

Einzelzimmer, Pflegewohnungen und zwei Ferienzimmer realisiert

Grabs Mit dem Stütlihus-Ersatzbau hat die Gemeinde Grabs das Zimmerangebot deutlich ausgedehnt. Verwirklicht wurden 24 neue Einzelzimmer, sieben zusätzliche Pflegewohnungen, die weiterhin ein Zusammenleben zu zweit ermöglichen, sowie zwei fixe Zimmer, die ausschliesslich für Feriengäste zur Verfügung stehen. Mit vier weiteren,

teilstationären Zimmern für Tages-/Nachtgäste kann zudem rasch auf eine vorübergehende Veränderung in der häuslichen Wohnsituation reagiert werden.

Am Samstag, 17. August, kann die Bevölkerung die Räumlichkeiten besichtigen, bevor im September der Ersatzbau bezogen wird. (ts) 5

Am kältesten Ort der Ostschweiz auf 1286 Metern über Meer

Alt St. Johann Im Januar 2017 hat Stephan Vogt mit seiner privaten Messstation auf der Alp Hintergräppeln -38,2 Grad gemessen. Es war schweizweit mit Abstand die tiefste in jenem Winter an offiziellen Messstationen verzeichnete Temperatur. Dass hier die Temperaturen auch in Sommernächten ins Minus rutschen können, dafür ist

eine ganz spezielle Konstellation verantwortlich. In einer Senke bildet sich bei wolkenarmen und windstillen Verhältnissen ein Kaltluftsee. Dieser ist bei solchen Verhältnissen meteorologisch von der Umwelt abgekoppelt. Und das fasziniert Vogt, der bei Messwerten von 30 Grad lieber ein Minus vor dieser Zahl hat als ein Plus. (wo) 11

ANZEIGE

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT

ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werde aktiv auf amnesty.ch

AMNESTY INTERNATIONAL



Inhalt
Lokal 3-9 Ostschweiz 10, 11 TV/Radio 13 Wirtschaft 19, 21
Rätsel 12 Ausland 17, 18 Sport 25-27

Leser- und Zustellservice: 081 750 02 00, leserservice@wundo.ch **Redaktion:** 9471 Buchs, 081 750 02 01, redaktion@wundo.ch **Inserate:** 081 750 02 01, inserate@wundo.ch

ANZEIGE

Ihr Abo kennt keinen Feierabend.

Lesen Sie digital. Immer und überall.

Jetzt Online-Zugang kostenlos freischalten: tagblatt.ch/inbegriffen

tagblatt.ch **abo+**

Liechtenstein feiert Jubiläum am Fürstenfest

Vaduz Der Staatsfeiertag in Liechtenstein bildet morgen Donnerstag den Höhepunkt der Feiern zum 300-Jahr-Jubiläum des Landes. Ab 14 Uhr findet im Vaduzer Städtle das traditionelle Volksfest mit Höhepunkten für Gross und Klein statt. Das Aussergewöhnliche an diesem Jubiläumsstaatsfeiertag ist die grosse gemeinsame Jubiläumsfeier um 20.15 Uhr auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz.

Höhepunkt bildet wie bisher das Feuerwerk um 22 Uhr, wobei traditionelle Feuerwerkskörper mit weiteren Elementen kombiniert werden. Die Besucherinnen und Besucher dürfen ein buntes Programm mit Auführungen, Musik und vielen Ständen erwarten. Besonders das kulinarische und kulturelle Angebot werden wiederum mit ihrer Vielfalt überzeugen.

Mit dem Velo oder ÖV an das grosse Fest

Die Liechtensteiner Landespolizei rät, auf das Auto zu verzichten und das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Auch in diesem Jahr stehen am Staatsfeiertag in Zentrumsnähe keine Parkmöglichkeiten für Fahrzeuge auf Wiesen zur Verfügung. Die Besucher, welche mit dem eigenen Fahrzeug anreisen, werden auf die Aussenparkplätze in Triesen sowie in Schaan verwiesen. Von dort werden die Festbesucher mittels Shuttle-Dienst zum Zentrum und wieder zurück gebracht. Aufgrund dieser Parkplatzsituation rät die Polizei, auf das eigene Fahrzeug zu verzichten und auf das Fahrrad oder die kostenlosen öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen.

In Liechtenstein gibt es mehrere Flugverbotszonen. Eine permanente Flugverbotszone für Drohnen umschliesst das Gebiet Regierungsgebäude und Schloss Vaduz. Diese sind natürlich auch während des Staatsfeiertages gültig, richten sich die Organisatoren an einer Medienmitteilung an Filmern und Fotografen. (pd)

Was Wann Wo

Offener Trauertreff

Buchs Der Offene Trauertreff des Diakonievereins Werdenberg ist für alle Menschen der Region offen, die um einen verstorbenen Menschen trauern, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion. In geschützter Atmosphäre gibt es die Gelegenheit, sich zu treffen, zu reden, sich zu erinnern, sich mit anderen Trauernden auszutauschen oder einfach Gemeinschaft zu erleben. Der Besuch des Trauertreffs ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich. Interessierte treffen sich am Montag, 19. August, von 9 bis 11 Uhr am Moosweg 1 in Buchs (neben der reformierten Kirche, bitte Hinweistafel beachten).

Der W&O im Internet

www.wundo.ch

Hauswände aus Strohballen

Am Dorfrand von Grabs entsteht zurzeit ein innovatives Gebäude aus Stroh und Lehm.

Katharina Rutz

Grabs Das «Storchennest» wird im wahrsten Sinne des Wortes ein Nest, eins aus Stroh und Holz und Lehm. Es wird das neue Zentrum des Vereins Spielraum-Lebensraum, der das Gebäude mieten wird (der W&O berichtete am 10. April). Finanziert wird der 3,3 Millionen teure Bau über die gleichnamige Stiftung.

Für das Bauprojekt konnte der junge Grabser Architekt Jan Schmid gewonnen werden, der seine Ideen sowohl an die Bedürfnisse der Kinder als auch an die technischen Vorgaben der Holz-Stroh-Bauweise anpasst. Die Wandelemente aus Stroh fertigt die Grabser Firma A. Gantenbein Holzbau AG unter der Federführung von Lukas Gantenbein. Da sich die beiden schon seit längerem kennen, kam das gemeinsame innovative Projekt für sie wie gerufen.

Moderne Bauweise mit vorgefertigten Elementen

Letzte Woche konnte mit dem Aufrichten der Holz-Stroh-Elemente begonnen werden. Die Basis bilden ganz normale Kleinballen aus Stroh. Sie werden in Rahmen aus Brettschichtholz gepresst. Die Masse der Rahmen und somit auch die Masse der Räume werden an die Grösse der Strohballen angepasst. Die A. Gantenbein Holzbau AG fertigt die Elemente in der Werkstatt vor. Mittels Kran werden sie dann an ihren Bestimmungsort gehievt. Gebaut werden kann nur bei schönem Wetter, da diese Bauweise keine Feuchtigkeit erträgt. Über diese Strohwände wird innen eine Holzplatte angebracht, bevor die Wände mit Lehm verputzt werden. Die Aussenwände bestehen aus verschiedenen Schichten von Lehm und Kalk. Für den Lehm wird die Firma Matt aus Ruggell verantwortlich sein.

Vor Mäusen in den Wänden müssen sich die künftigen Bewohner übrigens trotz des Strohs nicht fürchten. «Die Wände werden durch den Verputz hermetisch abgeriegelt», erklärt Lukas Gantenbein, Projektleiter Holzbau. Diese Bauweise entspricht einem «diffusionsoffe-



Die vorgefertigten Strohelemente werden mit dem Kran platziert.

Bild: PD

nen» Wandaufbau. «Das heisst, die Wände regulieren den Wasserdampf, welcher in einem Gebäude unweigerlich entsteht, ohne dass eine technische Raumlüftung nötig wird», sagt Lukas Gantenbein. Schimmel wird es in so einem Gebäude nicht geben. Die Stiftungsrätin

Maria Luisa Nüesch verspricht sich ein sehr gesundes und geborgenes Raumklima.

Vereint in der Liebe zum Detail

Alle Beteiligten bei diesem Neubauprojekt achten sehr auf die Details. Maria Luisa Nüesch beispiels-

weise legt grossen Wert darauf, dass die von ihr vertretene Pädagogik in diesem Gebäude gelebt werden kann.

Für den Architekten Jan Schmid sind unter anderem die Achsen wichtig, auf denen die Räume angelegt sind. So weisen alle wichtigen Räume eine schö-

ne Aussicht auf die unverbaubare Landschaft der Region aus und beziehen auch die Gartenanlage mit ein. Für den Holzbau fachmann wiederum zählen zum Beispiel die Erdbebensicherheit und der Brandschutz. «Die Normen müssen eingehalten werden, um eine Baubewilligung zu erhalten», sagt Gantenbein.

«Wir führten sehr gute Diskussionen», beschreibt Jan Schmid. «Ausserdem profitierten wir vom Mut und von der Gelassenheit der Bauherrschaft.» Ihre «jugendliche Unverfrorenheit» habe ihnen ebenfalls geholfen. «Das Klima auf dieser Baustelle ist sehr positiv», betont Lukas Gantenbein. Vom Druck, der auf anderen Baustellen herrsche, spüre man hier nichts.

Da es sich beim Stroh um einen nachwachsenden Rohstoff handelt, sieht Lukas Gantenbein für diese Bauweise eine Zukunft in der Region.

«Wir führten sehr gute Diskussionen. Ausserdem profitierten wir vom Mut und von der Gelassenheit der Bauherrschaft.»

Jan Schmid
Architekt



Domenic Penger (links) und Patrick Iten beim Elementbau. Bild: PD



Ein gutes Team: Lukas Gantenbein, Projektleiter Holzbau, Marie Luisa Nüesch, Stiftungsrätin, und Jan Schmid, Architekt (von links). Bild: Katharina Rutz



Für die Wandelemente werden in die Rahmen aus Brettschichtholz Kleinballen aus Stroh gepresst. Bild: PD